

## Das Arbeiterschutzgesetz.

Berlin, 16. Juli.

Bei Beginn der letzten Reichstagsession reichte der Abgeordnete Hise vom Centrum, ein Geislicher, der aber keines Wissens ein geistliches Amt nicht bekleidet, sondern seine Zeit ungetheilt der Beschäftigung mit den Arbeiterfragen widmet, einen Antrag ein, der sich mit einem Theil jener Fragen beschäftigt, die in dem Arbeiterschutzgesetz der Socialdemokraten behandelt waren. Der Antrag ging an eine Commission, die ihrerseits wiederum das auf die Sonntagsarbeit bezügliche Material ausschied und im Uebrigen die von Herrn Hise gestellten Forderungen ermäßigte. So kam denn schließlich ein Commissionserkenntnis zu Stande, der in das bestehende Gesetz nicht alltief einschneidet und jedenfalls einige Bestimmungen enthält, die als heilsam anerkannt werden müssen und für die man sich auf das Beispiel anderer Länder berufen darf. Dem Eifer der dem Abgeordneten Hise befreundeten Abgeordneten gelang es, das Werk durch die zweite und dritte Lesung zu treiben, und das Plenum hat mitten im Orange seiner übrigen Geschäfte demselben redliche Mühe gewidmet. So harret das Opus des vom Bundesrathe zu fassenden Beschlusses.

Die Regierung hat sich diesem ganzen Antrage gegenüber durchaus zugewandt verhalten und deutlich erkennen lassen, daß sie von demselben Nichts wissen will. Warum, ist schlechthin nicht abzusehen. Es ist ja möglich, daß die eine oder die andere Detailbestimmung der Regierung bedenklich oder unannehmbar ist; dann hätte sie diese Detailbestimmungen genau bezeichnen und sagen sollen, in welcher Weise sie dieselben verbessert zu sehen wünscht. Utopisch oder staatsgefährlich ist an dem Antrage jedenfalls Nichts, und daß der Reichstag aus seiner Kompetenz herausgetreten wäre, indem er denselben einbrachte, läßt sich gewiß nicht behaupten.

Außer dem Centrum haben sich auch andere Parteien des Hauses, in erster Linie die Conservativen, für den Antrag lebhaft interessiert. Principiell bekämpft worden ist er von keiner Seite, wenn auch ein Theil der freisinnigen Partei gegen einzelne Bestimmungen praktische Bedenken erhoben hat. Es handelt sich darum, der Kinderarbeit und der Frauenarbeit größere Beschränkungen aufzuerlegen als bisher. Ob diese Beschränkungen nützlich sind, ob sie dem Arbeiterstande zu Gute kommen, darüber kann man verschiedene Ansichten hegen und sind im Schoße der freisinnigen Partei, wie ich ehrlich hervorheben will, verschiedene Ansichten laut geworden. Allein discutiren kann man und muß man die Frage. Sie gehört zu denen, welche unser Zeitalter bewegen, und eine Regierung, welche die in der kaiserlichen Votivschrift vom November 1881 niedergelegten Ideen so lebhaft vertritt, hat am wenigsten das Recht, mit einem Zucken der Achsel an ihr vorüberzugehen. Die Regierung hat nur die Wahl, selbst die Initiative zu ergreifen oder der von anderer Seite ergreifenden Initiative zu folgen, und daß Erstere ihre Absicht sei, hat sie bisher nicht angedeutet. So erregt die ablehnende Haltung der Regierung selbst im Schoße der sie unterstützenden Majorität lebhafteste Mißstimmung.

## Das französische Nationalfest.

Paris, 14. Juli Nachts.

Das Ministerium Rouvier hat einen schweren Tag hinter sich. Meine Ueberzeugung geht dahin, daß sich seine sämtlichen Mitglieder heute mit einem Seufzer der Erleichterung niedergelegt haben. Angenehm sind ja die Erinnerungen, die sie von dem 14. Juli 1887 bewahren werden, keinesfalls. Aber trotzdem ist ihnen mit dem heutigen Tage ein schwerer Stein vom Herzen gefallen: der Boulanger-Schwindel hat seine glückliche Endschast erreicht.

Mit großer Besorgnis wurde von allen Seiten diesem Tage entgegengekehrt. Man glaubte nach dem Standal vor der Oper und vorzüglich nach den stürmischen Scenen bei der Abfahrt des ehemaligen Kriegsministers am Gare de Lyon auf eine Demonstration sich vorbereiten zu müssen, die leicht eine gefährliche Wendung hätte nehmen können. Man hat sich getäuscht: und mit großer Genugthuung gestehe ich ein, daß auch ich zu diesen Getäuschten gehöre! — Wir alle, die wir aus den Vorgängen des 8. Juli auf eine Monstredemonstration für das Nationalfest schließen zu müssen glaubten, hatten die Umstände übersehen, welche bei der Abreise General Boulanger's die wirkliche Pariser Bevölkerung verhindert hatten, ihrer Meinung Ausdruck zu geben. Um die 8. Abendstunde an einem Wochentage, am fernsten, entlegensten Ende der Stadt, ohne daß eine Schauffellung zu erwarten gewesen wäre — nein, da findet sich der Pariser nicht ein! Die Lärmhämmer bei der Abfahrt des Generals waren weiter nichts als die paar Hundert Mitglieder der Patriotenliga und einige Tausend Schreier, die sich für alle Stände in Paris finden lassen und die vom „Intransigeant“ und der „France“ theilweise bezahlt waren.

Diese Herrschaften waren auch heute alle am Plage. Zuerst am Vormittag um 8½ Uhr vor der Gare de l'Est, wohin sie die Patriotenliga zusammenberufen, um sich in feierlichem Zuge durch die Stadt zur Statue der Stadt Straßburg auf dem Concordeplatz zu begeben. Wie alljährlich war dieses Standbild bereits vor der Ankunft der Herren Patrioten, die ungefähr um 10½ Uhr erfolgte, mit kostbaren Kränzen aus Immortellen, Glasperlen, Zett, Rosen und Weibchen reich geschmückt. Die verschiedenen Turn- und Gesangsvereine, die Schülerbataillone u. a. m. hatten zu diesem hübschen, sehr wirkungsvollen Schmucke beigetragen. Da rücken die Patrioten mit Festordnung zur Seite, welche die Menge rücksichtslos als die Polizeibeamten dies thun, zurückstoßen, in hellen Scharen heran. Paul Deroulde's hohe Gestalt ragt aus der Mitte der Demonstranten empor; eine Beifallsstürme der sehr zahlreichen Menge, welche an allen Ecken des ganzen mächtigen Platzes, eng von großen Scharen von Sicherheitsbeamten bewacht, sich gedrängt hält, empfängt ihn. Ein Duzend der Patrioten klettert auf die Statue und reißt ihr den ganzen schönen Schmuck herunter. Wenig duldsam, diese Herren! Und nun schmücken sie die Frau Straßburg, die zu alledem sehr vornehm kühl blickt, mit ihren Gaben, die allerdings an Größe, Schönheit und Farbenpracht die Kränze der Schülerbataillone u. s. w. überbieten. Als die mächtige Tricolore mit dem goldgeschnittenen Wahrspruch der Patrioten: „Qui vive? La France! Quand même“

zu Häupten der Statue flattert, bricht die Menge in enthusiastische Hochs aus.

„Vive le général Boulanger“, schallt es da ganz siegesgewiß aus verschiedenen Ecken. Aber spurlos verhallt dieser Ruf. Die einzelnen Enthufasien wiederholen ihn erkant über dieses Phänomen: Wieder keine Antwort. Die Patrioten sammeln sich darauf und ziehen, Musik an der Spitze, weiter, ohne daß es von ihnen für nöthig befunden worden wäre, eine größere Feierlichkeit mit Anreden u. an der Statue zu veranstalten. Dieser ganz mißlungene erste Act der Boulangerdemonstration, die von Herrn Rochefort für das Nationalfest im „Intransigeant“ genau vorgeschrieben war, verblühte die „Enthufasien“ nicht wenig. Indessen beruhigten sie sich bald mit dem Troste, daß es am Nachmittag bei der Revue dafür desto besser kommen werde, zumal da sie sahen, daß die Boulangermedaillen, Knöpfe, Stöcke u. s. w. reisenden Absatz bei den zahllosen Camelots fanden. — Aber auch der zweite Act brachte eine sehr herbe Enttäuschung für die Demonstranten mit sich. Denn das wirkliche Pariser Volk, das am Gare de Lyon aus den oben genannten Gründen sich nicht hatte blicken lassen, war zu der Revue, diesem größten Pariser Schauspiel, in zahllosen Gruppen herausgedrängt in der festen Absicht, sich sein Fest durch Cassenbuben und sogenannte „Patrioten“ nicht verderben zu lassen.

Die ganze Umgebung des Longchamps war von lachenden, plaudernden Gruppen, die auf dem Rasen Platz genommen, oder die breiten Wege füllten, belebt. Es mag wohl rund eine halbe Million Menschen, eher mehr, als weniger, sich zur Revue zusammengefunden haben. Das Wetter war überaus günstig: der Himmel war etwas bedeckt, so daß die Temperatur nach der Siebeizige der letzten Tage recht erträglich schien.

Die Regimenter rücken heran: Infanterie, Dragoner, Kürassiere, Artillerie. Jedes wird mit den überall auf den ganzen Weg vertheilten Boulangerenthufasimus-Agenten mit „Vive Boulanger“ empfangen. Das Publikum hält sich diesem Rufe gegenüber vollkommen theilnahmlos und erstickt ihn hier und da mit dem Schrei: Vive l'armée, vive la France!“ Einige zehn- bis zwölfjährige Burschen schreien: „A bas la Prusse“ und werden von einigen Herren, die nach meiner Meinung überhaupt eine Art Ordnung-Collegium bildeten, coram publico gehrigh auf dem einzigen Orte, wo man derartige Politiker behandeln muß, verarbeit.

Entschiedener Widerspruch, besonders des besser gekleideten Publikums, macht sich geltend, als die patriotischen Zofler, die um ihre Mühen ein blau-weiß-rothes Papierband mit der in schwarzen mächtigen Lettern prangenden Aufschrift: Vive Boulanger gefühllos tragen, ihre albernen Rufe bei der Einfahrt der Minister und des Präsidenten Grevy in doppelter Stärke wiederholen und dazu schrille Pfiffe mit den von Rochefort für diese Gelegenheit warm empfohlenen Erbsenpfeifen ertönen lassen. An verschiedenen Stellen kommt es zu Raufereien, bei denen die Patrioten als in der Minorität befindlich gewöhnlich den Kürzeren ziehen. Die Polizei findet somit keine Gelegenheit, einzuschreiten, da das Publikum selbst die Demonstranten im Zaum hält.

## Umiltà.\*)

[7]

Eine Erzählung aus Toskana von Ouida.

Es war die Zeit der Weinlese und man freute sich überall der guten Ernte. Ueberall gab es Mahlzzeiten, man sang, man tanzte, musizierte und liebte dabei — am Pian' di Ceri wie überall, obgleich dort nur Bauern lebten. Umiltà arbeitete überall fleißig mit; sobald aber der Feierabend mit seiner Lust herankam, schloß sie sich auf ihrem Speicher ein. Netta Sari dagegen tanzte ausgelassen, so daß die Perlen auf ihrer klopfenden Brust nicht ruhig blieben.

So liebt sie Virginio! dachte Umiltà mit tiefer Bitterkeit und sagte sich, daß wenn das Unmögliche denkbar wäre und sie Virginio lieben würde, es ihr anders dabei zu Muth sein müßte.

Als nun die Weinlese auch bei Frau Rosa begann, suchte die energische Frau ihren tiefen Kummer um den abwesenden Sohn zu verbergen, und bereitete eine festliche Abendmahlzeit als in andern Jahren, wozu die Nachbarschaft eine Stunde weit umher geladen wurde. Niemand sollte ahnen, daß ihr Liebster von einem Findelkinde gedemüthigt und abgewiesen worden war.

Umiltà erhielt den Befehl, am Mahle theilzunehmen, und gehorchte. Wie immer, war sie auch heute die Schönste, aber keiner der Jünglinge wagte es, sie anzusprechen. „Reber eine wilde Käse locken“, meinten sie. Als Alles sich der Fröhlichkeit überließ, ging sie auf ihre Kammer. Sie konnte sich nicht verhehlen, daß unter all' den jungen Burschen keiner da sei, der würdig wäre, Virginio die Schürriemen anzuhängen, keiner so groß, so schlant, so blaß, so fein, wie ein Prinz! Aber es war ja gleich, sie hatte ihn verworfen, wie den Tannzapfen, und meinte stolz darauf zu sein, während ihr doch die Thränen in die Augen traten, als sie auf ihrem Lager unter dem Klange der Musik und dem Lärmen der Tänzer den Rosenkranz herfragte.

Unterdes trug sich unten ein großes Ereigniß zu: Netta Sari hatte ihr Halsband verloren. Mit einem durchdringenden Schrei hielt sie mitten im Tanze inne und erzählte jammernd ihren Verlust. Sie hatte einen Nachtschmetterling mit der Hand abgeworfen wollen, der ihr an den Hals slog und war dabei inne geworden, daß sie ihre Perlen verloren habe. Man umringte sie und suchte ihr dem Boden und nach allen Seiten; es wurde in jede Ecke geachtet, ohne daß man etwas fand, und auch im Tanzen konnte es nicht treten worden sein, sonst hätte man wenigstens die Trümmer finden müssen. Musik und Tanz wurde unterbrochen; man hörte nichts als Bedauern über den Verlust und alle möglichen Vermuthungen, aber Alles umsonst — das Halsband war verloren. Netta wußte nichts darüber zu sagen, wo sie es verloren haben konnte; sie hatte sich ganz dem Tanze hingegeben, ohne an etwas Anderes zu denken. Aber jetzt schluchzte sie vor Jammer über ihren kostbaren Verlust, das Geschenk ihres Großvaters aus Pontasie. Was war auch ein Mädchen ohne Perlen? Ein Vogel ohne Federn! Donna Rosa war

ärgerlich, daß so Etwas sich in ihrem Hause ereignen konnte und erklärte, das ganze Haus müsse von oben bis unten in allen Winkeln durchsucht werden. Eine Lampe mit den Armen fassend, begann sie selbst die Nachforschung durch alle Gänge und Treppen und Alle folgten ihr, aber man fand Nichts.

„Jetzt sind wir doch überall gewesen!“ rief sie hoffnungslos.  
„Nur noch nicht im Stall und im Speicher“, sagte Netta halblaut und biß sich auf die Lippen, als ob sie darüber erschröcke, daß das Wort ihr entfahren sei.

„Glaubst Du denn, daß meine Kühe es gefressen haben?“ fragte Donna Rosa recht böse. „So komm, wir suchen auch dort, so thöricht es ist.“

Mit Netta und einer ihrer Töchter ging sie den Stall und den Speicher durchsuchen. Umiltà schlief nach dem langen Tageswerke tief, wie nur Jugend und Gesundheit schlafen können. Ihr bildschöner Kopf ruhte auf dem Arm und das Stroh diente ihr als Kissen. Sie erwachte nicht sogleich, aber der Lichtschimmer vor den Augen weckte sie endlich und wie geblendet fragte sie erschreckt, gleich an ihre Kühe denkend: „Was giebt's?“

„Netta hat ihre Perlen verloren“, erklärte Donna Rosa. „Natürlich sind sie nicht hier, aber um es ihr recht zu machen —“ Sie endigte den Satz nicht, denn in dem Augenblicke, da Umiltà sich erhob und mit schlaftrunkenem Auge die drei Frauen anstarrte, rollte eine kleine weiße Perle aus dem Stroh hervor und glänzte im Schein der Lampe am Fußboden.

„Das ist eine von mir!“ schrie Netta, sich darauf stürzend.  
Donna Rosa's eberne Zähne wurden noch strenger als gewöhnlich und das dunkle Anlitz ward aschfarben. „Steh auf!“ befahl sie kurz, und Umiltà erhob sich von ihrem Lager und warf die Kleider über ihre der Perle gleich schimmernden Glieder. Mit zitternden Händen fuhr Donna Rosa schweigend hier und da in das Stroh, bis sie nach einem Augenblicke Netta's Collier sagte. Der Faden war zerrissen; die Perlen fielen herab.

„Die Diebin!“ riefen aus einem Munde Netta und die anderen Nachbarn, die sich hinaufgedrängt hatten; Donna Rosa aber mußte niedersinken und schaute gerade vor sich hin; alle Farbe war aus ihrem Gesichte gewichen. „Unmöglich“, murmelte sie, „unmöglich!“

Netta's Geschrei rief immer mehr Neugierige herbei und Umiltà wich vor der Frechheit dieser Hereindringenden zurück und suchte sich zu verbergen. Sie war noch immer schlaftrunken und begriff von Allen nichts.

Donna Rosa warf die Thür zu und donnerte den Draußenstehenden zu: „Fort Ihr Narren! Herunter mit Euch!“ Dann wandte sie sich zu Umiltà und fragte noch strenger:  
„Wie sind die Perlen in Dein Bett gekommen?“

„Die Perlen? . . . Was meint Ihr, ich begreife nicht?“ stammelte Umiltà erschrocken.

„Aber ich begreife!“ schrie Netta, die Perlen ihr vor Augen haltend, „Du hast sie gestohlen und ich verlange Gerechtigkeit, Frau Rosa. Es ist eine Schande für Euer Haus!“

„Dir soll Gerechtigkeit werden“, sagte Frau Rosa finster. „Und was die Ehre meines Hauses betrifft, so werde ich sie zu wahren wissen, ohne daß ich Belehrung von Deiner Gattung anzunehmen brauche. Es muß ein Verthum obwalten. Umiltà, weist Du, weisen man Dich anlag? Diese Perlen fanden wir in Deinem Bette. Solltest Du sie gestohlen haben?“

Jetzt erst begriff Umiltà, um was es sich handelte. Ihr Anlitz deckte sich mit Purpur. „Ich?“ rief sie, und brach in ein lautes Lachen aus, „ich stehlen? Donna Rosa, seid Ihr toll und dieses Mädchen auch?“

„Die Perlen waren in Deinem Bett. Du schliefst darauf!“  
„Ich!“ . . . ein neues Staunen ergriff sie. Sie stand unbeweglich, wie eine junge Göttin, die Arme über den Busen gekreuzt mit festem Blicke.

„Die Diebin! die Lügnerin! die Unverschämte!“ schrie Netta. „Donna Rosa, Ihr müßt sie den Gendarmen ausliefern; nicht wahr? Ich habe das Recht, sie zu rufen, es fehlen zwei Perlen. Papa muß die Gendarmen rufen.“

„Wie Du willst, Netta“, entgegnete Frau Rosa kalt, zu stolz um zu bitten, ihrem Hause eine solche Demüthigung zu eriparen. „Umiltà, sprich doch! Sage etwas . . . Bist Du unschuldig? Ich kann Dich nicht schuldig glauben, und dennoch . . .“

Umiltà horchte schweigend; niemals hatten ihre stolzen Lippen so verächtlich sich gekräuselt. Sie begriff den Vorgang nicht, aber ihr Herz wurde hart wie Stein. „Denk, was Ihr wollt!“ war ihre einzige Antwort, indem sie eine am Boden liegen gebliebene Perle mit dem Fuße wegstieß. Dabei bedrohten ihre großen schwarzen Augen Netta wie zwei blizende Schwerter.

„Ich weiß nicht, was ich denken soll!“ seufzte Donna Rosa, zum ersten Mal in ihrem Leben am ganzen Leibe zitternd, „aber man soll mir nicht nachsagen, daß ich einem Gaste Gerechtigkeit verweigert hätte. Netta Sari, rufe Deinen Vater und meinen Mann.“ Ein paar Stunden vergingen in Aufregung und verschiedenen vergeblichen Versuchen. Schon graute der Morgen und Umiltà hatte kein Wort gesprochen, als nur immer wieder gefagt: „Glaubt, was Ihr wollt!“

Netta bestand auf ihrem Rechte und ihr Vater, ein schwacher und dabei heftiger Mann, unterstützte sie, statt sie zu besänftigen. Mit anbrechendem Morgen ging er nach Lastra-a-Signa, die Wache zu holen, um Umiltà abzuholen. Signora Rosa saß in der Küche und weinte bitterlich. Niemals hatte noch ein Mann des Geseßes ihr Haus betreten und das Mißgeschick traf sie wie Peitschenhiebe. Wie? Dieses junge Geschöpf, das 5 Jahre lang ihr Brot gegessen, sollte sich so entwürdig haben!? Ihr bitterster Zorn richtete sich gegen die unbarmherzige Antoinetta. Sie nannte sie böshaft und grausam, daß sie nicht davor zurückbebe, Umiltà der öffentlichen Schande zu überliefern. Sie hätte ihr die Strafe überlassen können, wenn die Schwägerin nicht Freude am Standal fände, denn bis auf zwei Perlen war das Halsband unbeschädigt und diese hätte ihr Frau Rosa gern ersetzt.  
(Fortsetzung folgt.)

\*) Nachdruck verboten.

Als ich mich mit meiner Karte in das Innere des Paradesfeldes begeben, schallt der Ruf: „A bas Rochefort!“ aus zahlreichen der mit glänzend-tollettirten Damen und eleganten Cavalieren besetzten Logen. Auch das Publikum auf den anderen Plätzen stimmt in diesen Ruf ein. In der Nähe der offiziellen Loge placirt bemerkte ich Henry Rochefort, wie er sich heftig und offenbar sehr unangenehm überrascht an Mr. Laisant, den ehemaligen Berichterstatter des Militärgesetzes wendet, und mit ihm conversirt. Dann verläßt der „Protector“ Boulanger's in höchstem Grimme Longchamps lange vor Schluß der Revue. Mit dem Ende des Boulangerenthumas tritt auch Henry Rochefort wieder in das Dunkel zurück, das ihn seit langer Zeit wohlthätig bedeckte und in dem er überhaupt hätte bleiben sollen. Das Défilé der Truppen geht in guter Ordnung vor sich: das Publikum ist in bester Laune und spendet reichlich Beifall. Wie verloren tönt nur hier und da noch der Ruf: „Vive Boulanger!“ Draußen aber haben sich die Patrioten und ihre bezahlten Gehilfen eng zusammengeschlossen, um noch einmal eine Boulangerdemonstration zu versuchen, damit der Tag doch nicht ganz verloren sei. Indem sie sich an die zurückmarschirenden Truppen schließen, schreiben sie fortwährend ihr „Vive Boulanger!“, singen sie fortwährend ihr „En revenant de la revue“ und andere Hymnen auf den ehemaligen Kriegsminister. Auch das „Il revindra“ nach der Lampionmelodie tritt in seine Rechte.

Wirklich unangenehm für die Minister ist nur eine Passage, die beim Arc de triomphe. Hier hat sich das ganze patriotische Gefindel zusammengedrängt und empfängt die Mitglieder des Cabinets Rouvier mit grellen Pfiffen. Diese sitzen aber ruhig in ihren offenen Wagen, ohne sich von der Canaille betreten zu lassen. Nur General Ferron, der an der Spitze seines glänzenden Generalstabes daher getracht kommt, läßt sich von ihm beeinflussen. Er wird freibleich, als von allen Seiten die Pfiffe erschallen, ermannt sich aber schnell und wirft einen verachtungsvollen Blick auf die zu seinen Füßen heulende „crapule“.

Und damit ist hoffentlich nun der Boulangerwindel für alle Zeit vorbei! Es war das eine acute Krise in dem latenten Deutschhass, welcher letzterer natürlich mit dem Verschwinden Boulanger's aus der öffentlichen Meinung keineswegs verloren geht. Aber wenigstens ist damit die unmittelbare Gefahr eines Ausbruches beschworen. Und deshalb haben die Pariser wohl Recht, die heutige Nacht hindurch sich zu amüsiren, nach den Klängen der auf allen Plätzen aufgestellten Capellen zu tanzen, sich an den schönen Decorationen der Häuser mit Fahnen, Büfen und Lichtern zu ergötzen und dem wirklich gelungenen venetianischen Feste auf der Seine ihren Beifall zu spenden.

Nachträglich ist bekannt geworden, daß in der Nacht des Nationalfestes von mehreren wenig zahlreichen Banden ein Vorstoß gegen das Glycée unternommen wurde. Die Polizei, welche in Stärke von über 2000 Mann bei dem Palaste des Präsidenten der Republik, sowie in der Umgebung des deutschen Gesandtschaftshotels postirt war, vermochte die Menge mit Leichtigkeit zu versprengen. Bei dieser Gelegenheit wurden im Ganzen 15 Verhaftungen von 16- bis 20-jährigen Burschen vorgenommen, die in nächster Woche abgeurtheilt werden. Unter den Festgenommenen befindet sich auch eine Köchin, welche wie eine Wahnsinnige sich gebardete und unablässig „Vive Boulanger, à bas Grévy“ schrie. Die Correctionspolizei wird diesem patriotischen „Küchendragoner“ Gelegenheit geben, einige Monate fern von ihren Kochtöpfen politische Studien in der Einsamkeit zu machen. L. S.

## Deutschland.

Berlin, 17. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Vorsteher des Chiffre-Bureaus des Auswärtigen Amtes, Geheimen Hofrath St. Blanquart, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Lademann zu Greifswald, dem Notar, Justiz-Rath Linweiler zu Biersen, dem Notar, Justiz-Rath Baniel zu Bernatz und dem praktischen Arzt Dr. Doerkamp zu Rede im Kreise Tecklenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rechtsanwalt und Notar, Geheimen Justiz-Rath Dr. Boele zu Münster den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector a. D., Bauath Bayer zu Bonn, und dem Oberförster a. D. Schlösser zu Poppelsdorf bei Bonn, früher zu Gemünd, den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Arzt Jaak Korach zu Posen den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse; dem katholischen Hauptlehrer Krüll zu Eberfeld und dem katholischen

## Kleine Chronik.

Schloß Ebenthal. Ueber Dorf und Schloß Ebenthal, wo die bulgarische Deputation vom Prinzen Ferdinand von Coburg empfangen wurde, schreibt die „R. Fr. W.“: Die Dorfgemeinde Ebenthal liegt in der Bezirkshauptmannschaft Groß-Enzersdorf, Gerichtsbezirk Wägen in Niederösterreich, am Rande des fruchtbarsten, aber auch blutgetränkten Marchfeldes. Von Wien gelangt man mit der Nordbahn über Wagrain nach Dürentrut — zwei denkwürdigen Schicksalern, wo eine Krone ins Banen kam und eine andere verloren ging — an die staubige Chaussee, die zwischen Aedern und Wägen zu den sanft aufsteigenden Hügeln führt, auf denen Ebenthal sich ausbreitet. Ein spitiger schiefergedeckter Kirchthurm auf einer kleinen Anhöhe überragt den ganzen Ort. Erst wenn man ganz in der Nähe ist, erkennt man in einem größeren stattlicheren Gebäude, dessen erhöhter einstufiger Mitteltrakt im Renaissancestyle aus den Bäumen nur wenig hervorsticht, das Schloß Ebenthal. Knapp vor dem Schlosse beginnt die langgestreckte Dorfstraße, mit der Straße, die zum Schlosse führt, einen größeren Platz bildend. Hier steht eine mit elernem Stütze umfriedete Motivsäule auf untermauertem Sockel, an dessen Ecken vier Nischen, in Sandstein gebauet, aufgestellt sind. Eine verwitterte Inschrift in Stein belehrt uns, daß dieses fromme Denkmal von einem Grafen Michael Tobias Sinzendorf im Jahre 1714 errichtet und im Laufe dieses Jahrhunderts restaurirt wurde; doch könnte dasselbe bald wieder einige Nachhilfe brauchen, da Wind und Wetter ihre tiefen Spuren in den gemauerten Sockel eingegraben haben. In einem nahen Wasserläufer wühlen die Gänse des Dorfes mit den kleinen barfüßigen Dorfjungen um die Wette im Schlamm. Wandelt man die lange Dorfstraße hinab, die rechts und links geschlossen, ungefähr 200 Häuschen und strohgedeckte Scheunen und Ställe vereinigt, so begegnet man freundlich grüßenden Kindern, die und da guckt neugierig hinter vergitterten Fenstern, zwischen blühenden Fuchsen und Asten ein Frauenkopf hervor, ganz verwundert, daß jetzt in der Erntzeit, wo Alles auf den nahen Feldern weilt, ein Mann noch im Dorfe spazieren geht; die Leute winken freundlich, wenn sie den Fremdling erkennen. Die einzelnen Gärten an der Straße sind mit Bretterzäunen umgeben, zwischen Köpflöpfen blüht Rittersporn und Schwermilie, überall frischer Stallgeruch und Kindergebrüll. Es ist die einfachste Dorf-Idylle, die man sich denken kann. Und beinahe verstickt und zurückgezogen von dieser stillen Dorfstraße steht das Schloß, mit der Vorderfront in einem Graben, über welchen zum Hauptthor eine Brücke führt. Das Gebäude hat in den Seitentracten ungefähr zwölf Fenster im Hochparterre und ersten Stock, die einen mit Kies bestreuten Hof umgeben. Gelb geräncht, in seiner einfachen äußeren Form, mit geschlossenen grünen Jalousien und gegen die Straße zu verhängten Fenstern, macht es den Eindruck ruhigen, stillen Behagens. Nicht verräth an diesem Gebäude, daß hier Herrschergehülfe aufweisen konnten; Alles ist hier so ruhig, und ein wohlgepflegter, mit Mauern und Gittern eingeschlossener Park hemmt jeden Blick der Neugierde, der tiefer in das Innere dringen möchte, durch dichtes Laub alter Bäume, die sich zu schattigen Laubgängen vereinigen. Eine vom Regen halb verwischte Inschrift auf hölzerner Warnungstafel besagt überdies in wenig einladender Zone: „Der Eintritt in den herzoglichen Garten ist bei geschlossener Straße verboten.“ Aber ein Blick durchs Gitterthor ist doch gestattet, und man sieht mitten durch den Park ein blumenreiches Gartenparterre gelegt, wo noch manche verspätete Rose im Zer-

lehrer Wildner zu Ratibor den Adler der Inhaber des Königl. Haus-Ordens von Hohenloern; sowie dem evangelischen Lehrer und Küster Richter zu Proben im Kreise Zeit, dem Steuer-Aufseher a. D. Becker zu Bremersbörde und dem Kornbodenmeister Beuger zu Ihum im Kreise Marienburg i. S. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität Breslau, Dr. med. Emil Richter, zum Medicinal-Rath und Mitglied des Medicinal-Collegiums der Provinz Schlesien ernannt; den beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten angestellten Beamten, und zwar: dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator, Rechnungs-Rath Dr. Lich den Charakter als Geheimen Rechnungs-Rath, dem Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren Löwer und Hoppe, sowie dem Geheimen Revisor Kretsch den Charakter als Rechnungs-Rath, beim Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator Stiebel den Charakter als Rechnungs-Rath, dem praktischen Arzt Dr. Leopold Scheele zu Danzig den Charakter als Sanitäts-Rath, und dem Kaufmann Ernst Adolf Noack zu Berlin das Prädicat eines Königl. Hoflieferanten verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königl. spanischen Fregatten-Capitän Bermajo den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem früheren Marine-Artist bei der Königl. spanischen Gesandtschaft zu Berlin, jetzigen Oberst-Lieutenant Sanchez, den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Director der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln, Eberhard Schmid zu Hamburg und dem Forschungs-Reisenden Dr. phil. Otto Finck zu Bremen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Schlosser Karl Rost zu Straßburg i. S. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Kaiserlichen Notar Henry in Kartzel ist die zum 1. October 1887 nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst des Reichslandes ertheilt worden. — Dem Kaiserlichen Notar Hospe in Hünningen ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst des Reichslandes ertheilt worden. — Die Referendare Paque in Metz und Pauli in Straßburg sind auf Grund der bestandenen Staatsprüfung zu Gerichts-Assessoren ernannt worden.

Der Bergwerks-Director Wiebe ist von Zellerfeld nach Lüneburg versetzt und mit Leitung des dortigen Gipsbruches sowie desjenigen bei Seeberg betraut worden. (R.-Anz.)

Berlin, 17. Juli. [Die Reise des Kaisers von Coblenz nach Constanz.] Der Ertrazug, mit welchem der Kaiser in der Nacht zum Donnerstag von Coblenz nach Constanz gereist ist, hat vor der Station Bensheim den Hülsbahnwärter Keil überfahren. Wie der Unglückliche, der sofort todt war, unter den Zug gekommen, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Für die Sicherheit dieses Ertrazuges waren übrigens ganz außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden, über welche, sowie über die Veranlassung zu denselben das „Mainzer Tageblatt“ folgende Mittheilungen macht:

In Groß-Gerau waren die Behörden und Bewohner in großer Aufregung. Dem Fuhrmann W. in der Schönenberg'schen Oelfabrik war ein Zettel durch das offene Fenster geworfen worden, der in sauberer Schrift ungefähr die Worte enthielt: „Heute Abend gegen 12 Uhr fährt der Ertrazug des Kaisers hier durch, seid bei der Hand.“ Die Sache wurde ruhmbar und es ging das Gerücht, daß gleiche Zettel oder anonyme Briefe auch an anderen Orten abgegeben worden seien, namentlich bei einem Schlosser B. Der Gendarmere-Wachmeister erhob den ersten genannten Zettel, erhaltete Herrn Kreisrath v. Löw Meldung und dieser benachrichtigte sofort telegraphisch die Behörden von Mainz sowie die Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn. Desehen flogen hin und her, auf den Bahnhöfen waren höhere Betriebsbeamte, in Großgerau Kreisrath, Amtmann, Gendarmere und Polizei zur Stelle. Die ganze Strecke Mainz-Darmstadt wurde mit den Bahnmeistern, Bahnwärtern, Bahnarbeitern und disponiblen Nachwachtern, mit Gendarmere und Polizei besetzt und ständig abpatrouillirt. Dem Ertrazug des Kaisers wurde ein Separatzug, aus Wagen erster und zweiter Klasse bestehend, vorausgeschickt, welcher hell erleuchtet war, gerade so schnell wie der Kaiserzug fuhr und für den Fall eines beabsichtigten Verbrechen's den Glauben erwecken sollte, es sei dies der Zug mit dem Kaiser. Beide Züge passirten in diesem ohne jeden Unfall die Strecke. (Nach anderen Nachrichten ist nur eine mit dem Bahninspector und mehreren Leuten besetzte Drahtline vorausgeschickt worden.) Herr Kreisrath v. Löw hat sich früh nach Darmstadt begeben, um an hoher Stelle über die Vorgänge Bericht zu erstatten.

Was es mit dem oder den in Großgerau vertheiltenzetteln für eine Bewandniß hat, dürfte wohl die Untersuchung lehren.

[Ueber die Gesundheit unseres Kronprinzen] bringt die Fachzeitung „British Medical Journal“ folgende authentische Mittheilung:

„Der Kronprinz hat höchst zufriedenstellende Fortschritte auf dem Wege völliger Heilung gemacht. Seine Stimme hat viel an Stärke und Resonanz gewonnen und ist beinahe völlig frei von Heiserkeit. Er kann dieselbe in gewöhnlicher Conversation ohne Ermüdung gebrauchen, darf jedoch, wie leicht begreiflich, dieselbe noch nicht sehr anstrengen. Es existirt noch immer eine leichte Congestion des Kehlkopfes. Die Action borgen blüht, ein kleines Bassin mit Springbrunnen, aber ohne den marmelnden Wasserstrahl, ringsherum zur Ruhe ladende Gartenbänke und Gartenhäuschen, bis hinauf, wo der Park, einen kleinen Hügel emporstimmend, sich an Rebengelände anschließt. Ueberall tiefes Schweigen, tiefer Friede, den nur der Wachtelschlag oder Nachtigallengesang in Hain unterbricht. Die Weltgeschichte hat nun für einen Moment diesen still-verhüllten Ort aus seiner Vergessenheit gerissen und die Aufmerksamkeit der ganzen Welt hierher gelenkt. Von hier aus soll sich das Schicksal Bulgariens neu gestalten, und mit Spannung erwartet man den weiteren Verlauf des Ereignisses, das mit dem hier vollzogenen feierlichen Acte inaugurirt wurde.“

Schönheits-Concurrenz in Budapest. Im „Pester Lloyd“ lesen wir: „Das Volksfest am Sanct Stefanstage verspricht außerordentlich interessant zu werden. Heute hat das Arrangirungs-Comité bereits das Geheimniß der pièce de résistance preisgegeben: es wird wieder, wie vor fünf Jahren, große Aufregung in der Damenwelt herrschen, es wird abermals ein dreifacher Schönheitspreis ertheilt werden. Zweite Schönheits-Concurrenz in Budapest am 20. August 1887.“ So lautet die Ankündigung, welche für unzählige Damen Budapests und der Provinz wie ein Schachtruf tönen wird. Fünf Jahre also war jene Beauté, deren Photographie noch heute in vielen Schaufenstern ausgestellt ist, unbekanntere Herrscherin im Reiche der vaterländischen Frauenschönheit. Fünf Jahre sind übrigens eine ganz respectable Regierungsdauer auf diesem Gebiete und es muß mittlerweile ein Nachwuchs großgezogen worden sein, der den Herren Juroren (Graf Stefan Karolyi, Graf Bela Keglevich, Graf Géza Andrássy, Eduard Kovassy und Caspar Geisz, durchwegs anerkannte „Fachleute“) gehörig zu schaffen geben wird. Wenn Manches im Vaterlande auch schlechter geworden, an schönen Mädchen und Frauen wird es uns wohl niemals mangeln. Am Sanct Stefanstage werden wieder einmal die Special-Artisten der großen ausländischen Zeitschriften in unserer Hauptstadt weilen und mit dem hiesigen großen Publikum gespannt auf die Verkündigung des Urtheilspruches warten, eines Verdicts, das drei Glückliche und eine ungezählt bleibende Menge — Reiderinnen schafft. Die Concurrenz wird von 4 bis 7 Uhr Abends stattfinden. Der Urtheilspruch wird um 7 Uhr Abends verkündet, wobei drei gleiche Schönheitspreise — je ein goldener Paris-Äpfel — zur Vertheilung gelangen werden. Das Comité hält sich vor Augen, daß es sich hier um die Wahrung des europäischen Rufes der Schönheit unserer Damen handelt und hofft, daß die Frauen unseres Vaterlandes an der Concurrenz in desto größerer Anzahl erscheinen werden.“

Drei Lücken im Leben des Deutschen Kronprinzen. Das Jubiläumfest der Königin von England liefert immer noch Nachklänge genug und das Fest war ja thatsächlich so groß angelegt, daß eine Nachlese sich noch immer verlohnt. Die „W. A. Ztg.“ erhält Kenntniß von einer Scene, die sich im Schlosse Windsor abspielte und die ein gutes Wort eines Zigeuners zurückgelassen hat. Für einen Abend, an welchem die Königin einen mehr intimen Kreis von Gästen in Windsor um sich versammelt hatte, wurde die renommirte ungarische Zigeuner-Capelle des Palacs Kalmán ins Schloß bestellt, um vor der Königin und ihren Gästen zu spielen. Die Productionen begannen mit dem Rakoczy-Marsch und beendeten zumeist aus ungarischen National-Melodien. Während einer Pause

der Stimmbänder ist jedoch gegenwärtig völlig hergestellt mit Ausnahme des linken Bandes, welches an der Stelle, wo der Auswuchs war, eine kleine Unebenheit zeigt. Nichts von außergewöhnlicher Natur ist gegenwärtig dort sichtbar, außer einer kleinen Erhöhung, welche dem Sitz der Wurzel der linken Warze entspricht und diese Basis oder dieser Stumpf ist allem Anscheine nach in einem Stadium völliger Ruhe und zeigt weder Zeichen von Entzündung noch von Nachwuchs. Das Localbefinden ist in der That ein so zufriedenstellendes, daß die Behandlung gegenwärtig nur eine sedative ist, und Seine Kaiserliche Hoheit wird jetzt nur einmal jeden Tag von dem Arzte besucht, während noch ganz vor kurzem zwei solcher Besuche stattfanden. Die Wiederherstellung seiner Stimme hat auf das Gemüth des Kronprinzen einen höchst günstigen Eindruck gemacht und der allgemeine Gesundheitszustand Sr. Kaiserlichen Hoheit ist so ausgezeichnet, daß der Kronprinz eines bei ihm wohnenden Arztes nicht bedarf. Während des Aufenthalts des Kronprinzen auf der Insel Wight wird Dr. Morell Madenzie fortfahren, ihn von Zeit zu Zeit zu besuchen.“

\* Merseburg, 17. Juli. [Reichstagswahl.] Der freisinnige Candidat Panse hat mit 10 070 Stimmen endgiltig gesiegt. Der Freiconservative Neubarth erhielt 6330, der Nationalliberale Pieschel nur 1345, der Socialdemokrat Hoffmann nur 757 Stimmen.

\* Essen, 14. Juli. [In der heute abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung] machte Oberbürgermeister Zweigert vor Eintritt in die Tagesordnung Mittheilung von dem Ableben des Herrn Geh. Commerzienraths Alfred Krupp. Der Sohn des Verstorbenen, Herr Friedrich Krupp, habe an die Verwaltung die Bitte gerichtet, ihm das der Stadtgemeinde gehörende Grundstück am alten Friedhof, welches jetzt als Baumschule benutzt wird, als Begräbnisstätte für seinen verstorbenen Vater zu überlassen, welchem Wunsche das Collegium bereitwilligst entsprach. Der Oberbürgermeister knüpfte an diesen Beschluß den Wunsch, daß sich das Collegium an dem am Montag Vormittag 10 Uhr von der Fabrik aus stattfindenden Begräbnis in corpore beteiligen möge. Wenn die katholische Bürgerschaft in diesen Tagen die Freude habe, einen Bischof (Dr. Kopp, der für den Erzbischof von Köln firmt) in den Mauern unserer Stadt zu begrüßen, und diese Freude durch Ausdämmung der Häuser und Straßen fundgebe, so erfordere es andererseits die Rücksicht auf die Bedeutung des großen Todten, während des Vorüberzugs des Trauerconducts und der Begräbniszeit diesen Freudenstimm zu entfernern. Ein katholischer Stadtverordneter bemerkte, daß es nur eines Wunsches bedürfe und daß sich Jeder bereit finden würde, sich der daraus erwachsenden Mühe zu unterziehen. Es wurde ferner erwähnt, daß am Rathhaus, um der allgemeinen Trauer Ausdruck zu geben, zum Begräbnisstage Trauerfabnen angebracht und die brennenden Straßenlaternen, wie bei dem Begräbnis des Oberbürgermeisters Hache, mit Flor verhüllt werden sollen.

## Rußland.

[Besuch des Czarenpaares in Polen.] Wie man polnischen Blättern in Lemberg aus Warschau mittheilt, wird sich der Czar mit der Czarin im Laufe des Sommers nach Congress-Polen begeben. Die Behörden haben bereits Instructionen wegen Empfangsvorbereitungen erhalten. Auf Veranlassung des Ministers des kaiserlichen Hauses, Grafen Woronzow-Daschkow, und des Oberkammerers Grafen Zamoyst hat man neulich einige polnische Aristokraten darüber ausgehört, in welcher Weise die Schlichta sich an dem Empfange des russischen Kaiserpaars beteiligen werde. Man glaubt, die Reise des Kaiserpaars nach Rußisch-Polen würde diesmal nicht mehr ausschließlich militärischen Zwecken gelten und die Gewährung gewisser Concessionen an die polnischen Unterthanen (?) zur Folge haben. Der Generalgouverneur Surko und dessen Gehilfen beabsichtigen, solche Vorkehrungen zu treffen, daß der Empfang des Czars in Rußisch-Polen sich großartig und glanzvoll gestalten.

## Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Juli. [Die Antwort der Mächte auf das letzte Rundschreiben der Porte über die Wahl Prinz Ferdinands von Sachsen-Coburg] ist, wie das „Bureau Reuter“ meldet, jetzt eingetroffen. Die russische Regierung schreibt, daß sie persönlich nichts gegen den Prinzen Ferdinand einzuwenden habe, aber keine von der jetzigen Sobranie getroffene Entscheidung annehmen könne. Die deutsche, österreichische und italienische Regierung sind bereit, jede auf die Bestimmungen des Berliner Vertrages sich stützende Lösung der bulgarischen Frage zu acceptiren. Der Inhalt der britischen Antwort ist noch nicht bekannt.

## Provinzial-Beitrag.

Breslau, 18. Juli.

\* General-Major von Grote ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Commandantur übernommen.

trat der gleichfalls unter den Gästen befindliche Deutsche Kronprinz auf einen der Musikanten zu und sagte, er bedauere, noch nicht Gelegenheit gefunden zu haben, das schöne Ungarland zu besuchen. „Das ist schade“, sagte der Zigeuner, „dann dann haben Eure Hoheit noch kein schönes Weib gesehen, kein gutes Glas Wein getrunken und keinen richtigen Tanz getan.“ Die ungeschminkte Rede des braunen Geigers erregte stürmische Heiterkeit in der illustren Gesellschaft.

Thomis adam. Von dem Aufenthalt der bulgarischen Deputation in Schloß Ebenthal erzählt das „N. W. Tagebl.“ folgendes: Als die Deputation dem Prinzen Ferdinand vorgestellt wurde, wußte der Prinz jedem etwas Artiges, Verbindliches zu sagen. Er begann mit den Worten: „Gestatten Sie mir, daß ich jedem von Ihnen, meine Herren, einzeln danke, jedem von Ihnen die Hand drücke.“ Dem Major Popow, der in den heißen Tagen von Piro Commandant des Bulgarenheeres gewesen, sprach er mit Bewunderung und Verehrung von des Väterbergers Feldherrntalent; den Bauer Beifühweg umarmte er und fügte ihm auf beide Wangen und dem Hofscha von Schumla Mehemed Effendi Rutzchi sagte er, sich tief vor dem Priester des Islams verneigend: „Ich habe eine große Devotion vor Ihrer erhabenen Religion. Ich bin ihr Schächer, ich werde Ihr wärmster Schüler sein. Der Mohameadaner, vor dem ich die höchste Achtung hege, ist in meinen Augen ein geborener Gentleman.“ Herr Kalkschew fungirte als Dragoman und übersehte auch die Worte des Moslimpriesters, als dieser sprach: „Wie Du sprichst, also spricht ein Gott, ich verneige mich in Ehrfurcht vor dem König Bulgariens.“ „Themis adam — Ein gerechter Mann!“ — so sagte er in türkischer Sprache zu den übrigen Deputationsmitgliedern.

Eine Hotelfcene. Am vorigen Sonntag Abend war eine junge, elegant gekleidete Dame in Gesellschaft eines Herrn, der sich für ihren Gemahl ausgab, von Wien kommend, in einem Hotel in Frankfurt a. M. abgefahren. Als am Montag Nachmittag das Paar in seinem Zimmer ein wenig ausruhen wollte, erschien, wie das „S.-W.“ erzählt, in dem Hotel ein älterer Herr in Begleitung eines jüngeren; sie verlangten den angebliehen Gemahl der Dame zu sprechen. Man führte sie bis vor die Thüre des betreffenden Zimmers. Ehe aber noch der Diener des Hotels die Beiden anmelden konnte, waren letztere bereits in höchster Erregung eingetreten. Der alte Herr führte sie auf die auf einem Divan ruhende Dame, riß sie empor und schrie sie an. Inzwischen hatte der Begleiter des alten Herrn, des Vaters der Dame, sich mit deren angebliehen Gemahl beschäftigt. Er hatte ihn an der Brust gefaßt und auf einen Sessel gedrückt, wo er ihn niederhielt. „Schurke! Räuber meiner Braut! Mörder meines Glücks!“ und ähnliches schrie er so laut, daß die im Hotel anwesenden Fremden zusammenliefen. Der Mann wäre von dem Bräutigam erwürgt worden, hätte nicht der Hotelier die Räumlichkeiten auseinandergebracht. Nachdem die Ruhe einigermaßen hergestellt war, mußte der Inhaber des Zimmers an den Vater des Mädchens den Inhalt einer Briefstafel, etwa 19 600 M. in österreichischem Geld, den die Tochter dem Vater entwendet und ihrem Entführer anvertraut hatte, herausgeben. Die Tochter und Braut wurde gezwungen, ihrem Vater und Bräutigam noch an demselben Abend nach Wien zu folgen.

Aus Erfahrung. Frau: „Rein, ich lübe die Liebeslein zwischen dem Diener und dem Kammermädchen nicht länger!“ — Herr: „Aber so laß sie doch heirathen, dann hat das Alles ein Ende!“

Herr Sanitätsrath Dr. Siegfried, welcher, wie in Nr. 490 gemeldet wurde, am vorigen Sonnabend, als er bei ihm in Dienften stehenden Köchin, welche sich bei der Explosion einer Petroleumlampe verbrannt hatte, Hilfe leistete, sich eine Anzahl Brandwunden zuzog, ist, wie uns mitgetheilt wird, erfreulicher Weise bereits soweit hergestellt, daß er seinem Berufe wieder ungestört vorliegen kann.

**Görlitz, 16. Juli.** [Der Plan einer telephonischen Verbindung aller Industrie-Orte der beiden Oberlausitzen] unter einander und mit Berlin, Dresden, Leipzig u. s. w. gewinnt, dem „N. G. A.“ nach, immer mehr Freunde und rückt so seiner Realisirung näher. In Görlitz hat die Teilnehmerzahl nunmehr das erste 100 überschritten. Gleich erfreulich lauten die aus den anderen Orläusitzen vorliegenden Nachrichten. In Eibau sind jetzt aus der Stadt und Umgegend 151 Anmeldungen eingegangen. Außer Eibau mit 37, Baugen mit 21 Teilnehmern, sind am stärksten die Orte Ebersbach, Neusalza-Spremberg, Bischofswerda, Cunewalde vertreten. Im Verhältnisse zu dem kleinen Eibau, das beinahe noch einmal soviel Interessenten als das viermal dreimal größere Baugen aufweist, bleibt die Beteiligung letzterer Stadt, ebenso die Beteiligung der bedeutendsten Industrie-Orte der Lausitz, wie z. B. Seiffenhardt, Rengersdorf, noch eine immerhin geringe.

**Gewitternachrichten aus der Provinz. Görlitz, 16. Juli.** Ein schweres Gewitter, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen, entlud sich heute Nachmittag gegen 3 Uhr über unserer Stadt. Mächtig rollte der Donner und von zuckenden Blitzen leuchtete der Himmel hell auf. Der anhaltende Regen hatte zur Folge, daß sich das Wasser in den Straßenrinnen stautte, welche kleinen Bächen gleich ansetzten. Eine solche Regenfluth konnte man am Demianiplatz beobachten. Der Weg nach der Post war unpassierbar, da das Wasser die halbe Straße anfüllte und bis an die Häuserreihen reichte. Uebrigens soll der Blitz an mehreren Stellen, u. A. an der Kirche „zum heiligen Geiste“ an der alten Reiffenbrücke, eingeschlagen haben. — **Glogau, 16. Juli.** Während des Gewitters, welches gestern Nachmittag gegen 3 Uhr zum Ausbruch kam, schlug der Blitz in die erst vor Kurzem neu erbaute Scheune der Frau Rittergutsbesitzerin Penze in Weichitz und zerstörte dieselbe theilweise. Gebäude nebst Inhalt sind bei der Provinzial-Land-Feuer-Societät versichert. In Rauschwitz fuhr der Blitz in die Wohnung des Häuslers Rodewald, beschädigte aber keine der im Zimmer anwesenden Personen, welche zur Zeit gerade bedend am Tische saßen. In Jätschau schlug der Blitz in das Haus des Gärtners Hermann, ohne zu zünden, ferner wurde dort ein Baum vom Blitze getroffen. Auf der Herrndorfer Chaussee war bei Ausbruch des Gewitters ein Mann mit dem Pflücken von Kircken beschäftigt; kaum hatte derselbe seinen Standort verlassen, um vor dem Weiter Schutze zu suchen, als ein Blitz in die Leiter fuhr, welche der Mann bei dem Kirckenpflücken benutzte, und dieselbe zerplitterte. Leiber haben, wie der „Niedersch. Anz.“ meldet, während des Gewitters auch zwei Menschen durch Blitzzschläge ihr Leben eingebüßt. In Rabben tödtete ein Blitzzschlag den Hilfsweidenfeller Herzog und in Weuthen a. D. den Steuermann eines dort vor Anker liegenden Dampfers. — **Sieffelsberg, 16. Juli.** Am Freitag, Nachmittags gegen 4 Uhr, berührte vom Rabbadgebirge her in längerem Verweilen ein starkes Gewitter unser Thal, während ein solches auch wieder vom Hochgebirge her seinen Gang am Hochgebirge hin nahm, dann aber von Schmieberg her zurückkehrte und dabei gegen 6 Uhr über dem südböhmischen Theil unserer Stadt wehte, wobei es auf dem Cavalierberge nicht unerheblich schloste, während die Entladung im Centrum unserer Stadt in starkem Regenguße bestand. Von den drei Schlägen, welche um diese Zeit die Bevölkerung erschredeten, traf der erste die Haus-Telegraphenleitung der Felsenkeller-Restaurations auf dem Cavalierberge, wobei der Blitz an einem Leichensbaum, an welchem ein Garten die Leitung endet, in Stubenhöhe bis zur Erde herab einen starken Spahn abriß und gleichzeitig bis in das Buffet hinein die gesammte Drahtleitung zerstörte, seine Spuren an sämtlichen Säulen und Pfählen, an denen die Drähte befestigt sind, hinterlassend. — Der zweite Schlag traf auf der Wilhelmstraße vor dem ersten Kalkmühlchen Hause in der Nähe des Kohlenplatzes einen Hornbau, welcher gespalten und zugleich seines Wipfels beraubt wurde. — Ein Endlich schlug ein dritter Blitz in den Schildauer Thorthurm ein. — Ein Zweigstrahl des Blitzes fuhr in der Schildauerstraße am Drahtinnen-Ausgange des Hartig'schen Hauses herab, riß den eisernen Träger des ausgehängten Hutmodells aus der Mauer und warf das neben dem Ausgange angebrachte Säulenschild herab, wobei ein Cementstück nach einer der großen Spiegelscheiben des gegenüberliegenden Eisenfabrikschen Geschäftszweiges flog und dieselbe im rechten oberen Viertel zertrümmerte. Ein in der Thür des Geschäftslocales stehender Commis sah den Blitz von der Dachrinne herabsahren, wurde aber vom Luftdruck in das Local zurückgeschleudert, ohne dabei eine weitere Beschädigung zu erfahren. — Aus Gönsdorf wird berichtet, daß bei demselben Gewitter ein Blitz in der Nähe der Heindrichsburg in einen Baum eingeschlagen hat. — Der „Voss. Zig.“ wird von der Schneefoppe, 16. Juli, gemeldet: Gestern Nachmittag 4 Uhr entlud sich am Hochgebirge zwischen Hochstein und Schneefoppe bei wolkenbruchartigem Regen mit Hagelwetter ein starkes Gewitter.

Die Gräben schwellen zu Flüssen und das Wasser stürzt zu Thale. In der Westseite des Riesengebirges waren schon am Vornittage am schimmigen der Elbe, Baden und Kockel Gewitter aufgestiegen. Die Schläue am Jadenfall ist zerbrochen. Der Wasserfessel vor dem Fall ist zerbrochen und das Wasser stürzt in ungehemmter Kraft in majestätischem Bogen in die Tiefe. Heute früh lagen oberhalb der alten schlesischen Waude noch 10 Centimeter hoch Hagelförner in der Größe von Kircken. In den Orläusitzen Schlesiens und Böhmens kamen zahlreiche, oft zündende Blitzzschläge nieder. In der Grundmühle bei Schmieberg wurde ein Kutscher mit den Pferden erschlagen. — **W. Goldberg, 17. Juli.** Gestern und vorgestern wurde unsere Gegend durch heftige Gewitter heimgesucht. Der Blitz schlug in das heftige neue Postgebäude ein, ohne jedoch nennenswerthen Schaden anzurichten. In Neudorf am Gröbichberg ist eine Häuslerhütte neben der Kirche in Brand gefahren worden. Nur dem anhaltenden heftigen Regen ist es zu danken, daß das Feuer nicht auch die mit Strohhedachung versehenen Nachbargebäude ergriffen hat. — **H. Saaran, 17. Juli.** Gestern Nachmittag entlud sich in hiesiger Gegend ein schweres Gewitter, das besonders in dem Park von Saffterhausen bedeutenden Schaden anrichtete. Im Beatenwald wurde ein Arbeiter aus Naußke, der unter einer Eide Schutze gesucht hatte, vom Blitze erschlagen, und in Pfaffendorf traf ein Blitzzahl eine Scheuer des Gutsbesitzer Stiller, ohne jedoch zu zünden. — **P. Aus der Grafschaft Glatz, 17. Juli.** Nachdem in den letzten Tagen die Wärme Nachmittags 2 Uhr bis auf 30, resp. 28 Gr. Cels. gestiegen war, bildeten sich sehr bald Gewitter, die mit heftigen Niederschlägen über die Grafschaft Glatz zogen und an mehreren Stellen recht bedeutenden Schaden anrichteten. Am Freitag allein zündeten Blitzzschläge in der Umgegend von Neurobe und Braunau an 9 Stellen, und zwar brannten auf dem Annaberger bei Neurobe das nahe der Kapelle gelegene Bifflische Gasthaus, bei Schlegel die Allerheiligen-Kapelle auf dem gleichnamigen Berge, in Schlegel selbst ein Gehöft, in Mittel-Steine 2 und in Schönau und Kollenthal bei Braunau 4 Gehöfte.

**Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Juli.**  
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.  
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 9 Gr. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre...	772	15	NNW 5	wolkig.	
Aberdeen...	770	11	NNW 4	wolkig.	
Christiansund...	767	11	NNO 5	bedeckt.	
Kopenhagen...	758	14	W 3	bedeckt.	
Stockholm...	760	21	ONO 4	wolkig.	
Haparanda...	763	21	still	h. bedeckt.	
Petersburg...	762	21	still	wolkenlos.	
Moskau...	759	19	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	771	17	NNO 3	heiter.	
Brest...	768	21	NNO 3	wolkig.	
Helder...	766	15	NW 2	wolkig.	See leicht bewegt.
Sylt...	763	14	WNW 4	h. bedeckt.	
Hamburg...	764	15	NW 5	wolkig.	Gest. u. Nachts. Reg.
Swinemünde...	760	16	NNW 4	Regen.	
Neufahrwasser	758	19	SW 3	wolkig.	Nachts Regen.
Memel...	758	25	SO 3	wolkenlos.	See ruhig.
Paris...	766	15	NNO 2	wolkenlos.	
Münster...	766	14	NW 1	bedeckt.	
Karlsruhe...	766	17	NO 3	wolkig.	
Wiesbaden...	766	17	NW 2	heiter.	
München...	764	17	NO 1	wolkig.	
Chemnitz...	765	15	NW 4	wolkig.	
Berlin...	764	14	NW 3	bedeckt.	Gest. Vm. Gw. u. Rg.
Wien...	765	17	NW 1	bedeckt.	
Breslau...	763	17	W 3	bedeckt.	Nachm. Gew. u. Rg.
Isle d'Aix...	765	18	NNO 4	wolkig.	See ruhig.
Nizza...	761	23	still	wolkig.	
Triest...	761	25	O 1	bedeckt.	

**Uebersicht der Witterung.**

Der Luftdruck ist über Irland auf 772 mm angestiegen, während ein Minimum von etwa 755 mm über Schweden lagert; dieser Druckvertheilung entsprechend, wehen über Deutschland leichte bis frische nordwestliche Winde, unter deren Einfluss die Temperatur allenthalben gesunken ist, über der Nordhälfte Deutschlands fanden zahlreiche Gewitter statt und sind sehr beträchtliche Regenmengen gefallen, in Rügenwaldermünde und Grünberg 22, in Münster 26, in Glatz 28, in Kiel 41, in Hannover 46 und in Kassel 51 mm.

**Telegramme.**

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)  
**Rom, 18. Juli.** In Catania, Lecce, Foggia, Livorno und Parma fanden gestern Erdbeben statt. Aus dem Aetna steigt dichter Dampf empor.  
**Paris, 18. Juli.** In dem Departement der unteren Loire wurde der Conservative Larcinty zum Deputirten gewählt.  
**Paris, 18. Juli.** Die „Debats“ stimmen sehr beifällig den jüngsten Reden Rouvier's und Spuller's zu, legen das Programm der Regierung dar, welche das Land pacificiren, die unfruchtbaren Agitationen befeitigen, Frankreich vor Abenteuern bewahren und den inneren wie den äußeren Frieden sichern wolle.  
**Petersburg, 18. Juli.** Die Blättern wollen wissen, es ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, wodurch die Aufnahme von Studenten der russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden solle. Eine für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu zu immatriculirenden Studenten die Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, ferner setze diese Verordnung als Norm für die Aufnahme von jüdischen Studenten drei Procent fest und erhöhte die Univeritätsgebühren, exclusive Collegengelber, von fünf auf fünfundzwanzig Rubel für das Semester.  
**Konstantinopel, 18. Juli.** Gestern fanden in Chio und Smyrna leichte, in Rhodos und Creta heftige Erdrerschütterungen statt. In Canea sind mehrere Häuser beschädigt.

**Submissionen.**

A.—z. **Schienen-Submission.** Die von den interessirten Kreisen mit Spannung erwartete und viel besprochene Submission der hiesigen Königl. Eisenbahn-Direction auf 1) 1234 Tonne Flusstahlschienen des Normalprofils, 2) 1223 To. Flusstahlschienen zu Weichenzungen für Hauptbahnen hat heute stattgefunden. Wie vorausgesehen war, wird sich die Lieferung auf die Vereinigte Königs- und Laurahütte und die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft vertheilen. Erstere offerirte 7850 To. ad 1 zu 116 Mk., das ganze Quantum ad 2 zu 135 Mk., letztere 4500 To. ad 1 zu 116,15 Mk., alles frei Fabrikation. Von ausländischen Werken offerirten die Société John Cockerill in Seraing mit 117,85 Mk. frei Stettin oder Neufahrwasser, Bolkow, Vaughan et Co., London mit 119 Mk. frei Stettin, beide verzollt. Die rheinisch-westfälischen Werke hatten gleichfalls sämtliche Offerten eingereicht, die sich von 107—120 M. frei Fabrikation für Bahnschienen, von 117—120 M. für Weichenschienen bewegten. Der von den schlesischen Werken Anfang dieses Jahres für Bahnschienen gestellte Preis beträgt 115 M., stellt sich also dieses Mal nur um 1 resp. 1,15 M. pr. Tonne oder etwa 5 Pf. pr. Centner höher.  
Unser f.—Correspondent berichtet darüber: Bei der Königlichen Eisenbahndirection hieselbst stand heute Termin zur Submission auf 1234 Tonne Stahlschienen an. Die beiden schlesischen Werke blieben mit ihren Offerten die Mindestfordernden; die vereinigte Königs- und Laurahütte wird den Zuschlag auf 4800 Tonne, die Oberschlesische Eisenbahnbedarfsgesellschaft auf 4500 Tonne, beide zu dem gleichen Preise von 116 Mark, erhalten, während die restlichen ca. 3000 Tonne zu einem mit Rücksicht auf die Frachtdisparität ungefähr gleichen Preise entfallen. Vom Auslande lagen Offerten vor, die aber, weil im Verhältnisse zu hoch im Preise, außer Betracht bleiben. Bei den unmittelbar vorangegangenen Breslauer Submissionen wurden erzielt: am 6. April d. J. 115 M. ab oberchlesischer Fabrikation und am 14. März d. J. 125 Mark ab Königshütte.

**Ausweise.**

**Wien, 18. Juli.** [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Juli.\*]  
Notenumlauf ..... 368 300 000 Fl. Abn. 15 391 000 Fl.  
Metallschatz in Silber ..... 142 400 000 „ Zan. 512 000 „  
do. in Gold ..... 68 200 000 „ Zan. 1 331 000 „  
in Gold zahlbare Wechsel ..... 11 200 000 „ Abn. 1 329 000 „  
Portfeuille ..... 128 200 000 „ Abn. 17 495 000 „  
Lombarden ..... 24 500 000 „ Abn. 3 463 000 „  
Hypotheken-Darlehen ..... 94 300 000 „ Abn. 3 000 „  
Pfandbriefe in Umlauf ..... 88 900 000 „ Zan. 354 000 „  
\*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Juli.

**Marktberichte.**

**Hamburg, 18. Juli, 10 Uhr 50 Min. Vorm. Caffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redli h.)

**Breslau, 18. Juli.** [Von der Börse.] Die Course setzten im Anschluss an gestrige schwache Hamburger Sonntagscourse zwar auf ermäßigtem Niveau ein, der Grundton war aber trotzdem nicht matt. Erst später trat auf Berliner laue Meldungen ein erneuter heftiger Rückgang in russischen Werthen ein und auch die anderen Gebiete wurden schliesslich in Mitleidenschaft gezogen; namentlich waren es österreichische Werthe, welche niedriger notirten. Eine Ausnahme von der allgemeinen Strömung machten Laurahütte, welche fest und steigend waren und zwar auf Grund des Resultats der heutigen SchienenSubmission. Näheres über dieselbe theilen wir an anderer Stelle mit. — Das Geschäft blieb aber trotz der vorgefallenen Schwankungen schleppend und geringfügig.  
Per ultimo Juli (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 453 bez., Ungar. Goldrente 81 1/4—7 1/2 bez., Ungar. Papierrente 70 1/2 Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte 76 3/4—77 1/4 bez., u. Gd., Donnersmarckhütte 36 1/2 Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 47 3/4—48 bez., Russ. 1880er Anleihe 78 1/2—78 1/8 bez., Russ. 1884er Anleihe 93 1/2 bis 92 7/8—93 bez., u. Br., Orient-Anleihe II 54 1/4—54 bez., Russ. 4 1/2 innere Anleihe —, Russ. Valuta 178 1/4—177 3/4 bez., Türken 14 1/4 bez., Egypter 74 1/2 bez.

**Auswärtige Anfangs-Course.**  
(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin, 18. Juli, 11 Uhr 50 Min.** Credit-Actien 453, —. Disconto-Commandit —, Schwach.  
**Berlin, 18. Juli, 12 Uhr 35 Min.** Credit-Actien 453, —. Staatsbahn 372, —. Lombarden 135, —. Laurahütte 77, 70. 1880er Russen 78, 20. Russ. Noten 178, —. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 10. 1884er Russen 93, —. Orient-Anleihe II. 54, —. Mainzer 96, 30. Disconto-Commandit 192, 40. 4proc. Egypter 74, 60. Schwach.  
**Wien, 18. Juli, 10 Uhr 23 Min.** Credit-Actien 281, 80. Ungar. Credit-Actien —, Staatsbahn —, Lombarden —, Galizier —, Oesterr. Papierrente —, Marknoten 62, 05. Oesterr. Goldrente —, 4 1/2 ungar. Goldrente 101, 25. Ungar. Papierrente —, Elbthalbahn —, Still.  
**Wien, 18. Juli, 11 Uhr 5 Min.** Credit-Actien 281, 20. Ungar. Credit-Actien —, Staatsbahn 231, 50. Lombarden 83, 75. Galizier 207, 75. Oesterr. Papierrente 81, 45. Marknoten 62, 10. Oesterr. Goldrente —, 4 1/2 ungar. Goldrente 101, 15. Ungar. Papierrente 87, 55. Elbthalbahn 170, 50. Napoleon —, Matt.  
**Frankfurt a. M., 18. Juli.** Mittags. Credit-Actien 225, 75. Staatsbahn 185, 75. Lombarden —, Galizier 168, 25. Ungarn 81, —. Egypter 74, 60. Laura —, Credit —, Schwach.  
**Paris, 18. Juli.** 3 1/2 Rente —, Neueste Anleihe 1872 —, Italiener —, Staatsbahn —, Lombarden —, Neueste Anleihe von 1886 —, Egypter —.  
**London, 18. Juli.** Consols 101, 50. 1873er Russen 92, 62. Egypter 74, —. Schön.

Wien, 18. Juli. [Schluss-Course.]	Behauptet.	Cours vom 16.	18.		
Credit-Actien	282 30	281 40	Marknoten	62 10	62 10
St.-Eis.-A.-Cert.	232 70	232 —	4 1/2 ungar. Goldrente	101 35	101 15
Lomb. Eisenb.	84 25	83 25	Silberrente	83 10	83 10
Galizier	208 25	208 25	London	126 45	126 50
Napoleonsdor.	10 02 1/2	10 02 1/2	Ungar. Papierrente	87 65	87 55

**Cours-Blatt.**

Breslau, 18. Juli 1887.

Berlin, 18. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.	
<b>Eisenbahn-Stamm-Actien.</b>	
Cours vom 16.	18.
Mainz-Ludwigshaf.	96 30 96 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 40 84 90
Gotthardt-Bahn	103 10 102 90
Warschau-Wien	253 70 250 70
Lübeck-Büchen	157 10 157 10
<b>Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.</b>	
Breslau-Warschau	56 10 56 20
Ostpreuss. Südbahn	105 70 106 50
<b>Bank-Actien.</b>	
Bresl. Discontobank	92 70 92 50
do. Wechselbank	99 70 99 70
Deutsche Bank	159 50 158 70
Disc.-Command. ult.	193 50 192 10
Oest. Credit-Anstalt	454 50 453 —
Schles. Bankverein	108 30 108 20
<b>Industrie-Gesellschaften.</b>	
Bresl. Bierbr. Wiesner	— — — —
do. Eisen-Wagenb.	99 50 99 40
do. verein. Oelfabr.	68 90 69 —
Hofm. Waggonfabrik	93 50 95 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 50 60 —
Schlesischer Cement	100 50 101 70
Bresl. Pferdehandl.	131 — 130 50
Erdmannsdorf. Spinn.	54 50 54 70
Kramsta Leinen-Ind.	122 70 122 50
Schles. Feuerversich.	1850 — 1850 —
Bismarckhütte	103 — 103 80
Donnersmarckhütte	36 10 36 —
Dortm. Union St.-Pr.	61 — 61 —
Laurahütte	77 — 77 90
do. 4 1/2 1/2 Oblig.	101 80 101 80
Görlitz-Bd. (Lüders)	110 10 113 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 50 48 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20 127 50
do. St.-Pr.-A.	129 90 130 —
Bochumer Gussstahl	124 30 124 75
<b>Inländische Fonds.</b>	
D. Reichs-Anl. 4 1/2	106 50 106 50
do. do. 3 1/2	99 90 99 90
do. neue 3 1/2	99 50 99 60
Preuss.-Pr.-Anl. de 55	153 80 153 80
Pr. 3 1/2 St.-Schldsch.	99 90 99 90
Preuss. 4 1/2 cons. Anl.	106 50 106 40
Pr. 3 1/2 cons. Anl.	100 — 99 90
Schl. 3 1/2 Pfdbr.L.A.	98 40 98 20
<b>Privat-Discont 1 1/2 1/2</b>	
<b>Ausländische Fonds.</b>	
Italienische Rente	98 10 98 —
Oest. 4 1/2 Goldrente	91 — 91 —
do. 4 1/2 Papier.	65 10 —
do. 4 1/2 Silber.	66 80 66 80
do. 1860er Loose.	114 40 114 50
Poln. 5 1/2 Pfdbr.	56 50 56 30
do. Liq.-Pfdbr.	51 60 51 90
Rum. 5 1/2 Staats-Obl.	94 20 94 —
do. 6 1/2 do. do.	106 — 105 80
Russ. 1880er Anleihe	79 20 78 40
do. 1884er do.	94 — 92 90
do. Orient-Anl. II.	55 — 54 40
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfdbr.	88 75 88 —
do. 1883er Goldr.	106 90 106 10
Türk. Consols conv.	14 20 14 20
do. Tabaks-Actien	72 20 73 —
do. Loose	29 80 29 60
Ung. 4 1/2 Goldrente	81 70 81 50
do. Papierrente	70 80 70 90
Serb. Rente amort.	79 60 79 10
<b>Banknoten.</b>	
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 95 161 10
Russ. Bankn. 100 SR.	178 90 177 60
do. per ult.	— — — —
<b>Wechsel.</b>	
Amsterdam 8 T.	168 55 —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35 1/2 —
do. 1 3 M.	20 28 1/2 —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60 —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 70 —
do. 100 Fl. 2 M.	159 90 —
Warschau 100 SR 8 T.	178 50 177 10

**Letzte Course.**

Berlin, 18. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.			
Cours vom 16.	18.	Cours vom 16.	18.
Oesterr. Credit-ult.	454 50 453 —	Mecklenburger ult.	136 50 136 50
Disc.-Command. ult.	193 50 192 12	Ungar. Goldrente ult.	81 37 81 25
Franzosen	374 — 373 —	Mainz-Ludwigshaf.	96 12 96 37
Lombarden	136 50 137 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 12 78 25
Conv. Türk. Anleihe	14 25 14 25	Italiener	97 75 97 50
Lübeck-Büchen ult.	157 12 157 25	Russ. II. Orient-A. ult.	54 50 53 87
Egypter	74 62 74 50	Laurahütte	76 87 77 37
Marienb.-Mlawka ult.	45 25 45 —	Galizier	84 12 85 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 50 61 50	Russ. Banknoten ult.	178 75 177 75
Dortm. Union St.-Pr.	61 12 60 87	Neueste Russ. Anl.	93 75 93 —

**Producten-Börse.**

Berlin, 18. Juli, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 186, —, Septbr.-Octbr. 159, —. Roggen Juli-August 119, —, Septbr.-October 122, —. Rüböl Juli 46, —, Septbr.-October 46, —. Spiritus Juli-August 65, 10, Septbr.-Octbr. 66, 50. Petroleum Septbr.-October 21, 80. Hafer Juli-August 97, 75.			
<b>Berlin, 18. Juli. [Schlussbericht.]</b>			
Cours vom 16.	18.	Cours vom 16.	18.
Weizen. Flauer.	186 — 186 —	Rüböl. Still.	46 — 46 —
Juli	186 — 186 —	Juli	46 — 46 —
Septbr.-Octbr.	159 25 159 —	Septbr.-Octbr.	46 — 46 —
<b>Roggen. Flau.</b>			
Juli-August	119 50 118 50	Spiritus. Matt.	65 50 65 60
Septbr.-Octbr.	122 75 122 —	loco	65 50 65 60
Octbr.-Novbr.	124 25 123 25	Juli-August	65 20 65 10
Hafer.	97 50 97 —	August-September	65 70 65 60
Juli-August	97 50 97 —	Septbr.-Octbr.	66 60 66 50
Septbr.-Octbr.	100 75 101 —	<b>Stettin, 18. Juli. — Uhr — Min.</b>	
<b>Cours vom 16.</b>			
Weizen. Unveränd.	171 50 171 50	Rüböl. Ruhig.	47 50 47 50
Juli-August	171 50 171 50	Juli	47 50 47 50
Septbr.-Octbr.	164 — 163 —	Septbr.-Octbr.	46 50 46 50
<b>Roggen. Unveränd.</b>			
Juli-August	120 — 118 50	Spiritus.	65 60 65 50
Septbr.-Octbr.	121 — 120 —	loco	65 — 65 —
August-September	65 20 65 —	Juli-August	65 20 65 —
Septbr.-Octbr.	65 70 65 50	August-September	65 20 65 —
Petroleum.	10 35 10 35	Septbr.-Octbr.	65 70 65 50

**Schottisches Rohelton.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 14. Juli. Die lauer Stimmung der Fonds-Börsen, besonders für amerikanische Eisenbahnwerthe, sowie die neuerdings wenig befriedigenden politischen Aussichten wirkten ungünstig auf unseren Markt ein. M/o Warrants fielen von 42 Sh. 2 D. auf 41 Sh. 10 D. Cassa. Heutiger Schlusspreis 41 Sh. 11 D. Cassa. Aufträge für Verschiffungseisen kommen sowohl vom Continent als auch von Amerika und Canada ziemlich stetig ein, doch waren die während der Woche ungesetzten Quantitäten nicht umfangreich. Die Verschiffungen fangen an wieder etwas besser zu werden. Vorrath im Store 898 272 T. gegen 786 867 T. in 1886, Verschiffungen 728 T. gegen 5311 T. in 1886, Hochöfen in Betrieb 83 gegen 85 in 1886. — Unser Markt bleibt Feiertage wegen von heute bis Dienstag, 19. cr., geschlossen.

in Breslau.) Good average Santos per October 88 1/2 Pf., per December 89 Pf., per März 89 1/2 Pf. bez. Tendenz: Abwartend.

Havre, 18. Juli, 11 Uhr 15 Min. Vorm. Kaffee. Good average Santos per December 109. Tendenz: Markt behauptet

Berlin, 18. Juli. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstrasse 36.] Die Animirtheit, welche seit letzter Woche den Markt beherrscht und sich auf alle gesunden Sorten erstreckt, vermochte sich noch nicht auf den Kleinverkehr zu übertragen. Dieser leidet hier am Platze gerade jetzt sehr unter der Ferien- und Reisezeit, welche der Residenz viele Hauptrequisiten entführen. Die Preise haben dennoch einige Aufbesserungen erfahren. Wir notiren Alles per 50 Kilogramm.

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 80-88, Mittelsorten —, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 75-83, feine 83-88, vereinzelt 90-93, abweichende 65-75 M. Landbutter: Pommersche 68-70, Hofbutter 70-75, Netzbrücker 68-70, Ost- und Westpreussische 63-68, Schlesische 68-70, feine 70-75, Elbinger 70-75, Tilsiter 70 bis 75, Bayerische 68-70, Gebirgsbutter —, Ostfriesische 70-75, Thüringer —, Hessische —, Ungar., Mähr. und Galizische 62-64-68 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 18. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,80 m.

Cosel, 18. Juli, 6 Uhr Morgens. — m.

Glatz, 18. Juli, 6 Uhr Morgens. — m.

Breslau, 18. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,73 m, U.-P. — 0,51 m.

Musik allen Wohlstandsorten Verkaufslager, sowie Leih-Institut, in welchem Abonnements zu billigsten Bedingungen täglich eröffnet werden können. Theodor Lichtenberg.

Geschäfts-Amt

für Landschaftsgärtnerei.

Ich habe meinen Wohnsitz von Gartlieb nach Breslau in mein Haus Vorwerkstr. 14a verlegt und bitte, weitere Aufträge für Gartenanlagen, Parks, Nivellements etc. dahin zu richten. Breslau, Vorwerkstraße 14a. [136]

R. H. Richter, Gartenkünstler.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft in Bad Landeck zu einem besseren Leben unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau Pauline Feustel, geb. Klückade, im 51. Lebensjahre. [1502]

Dies zeigt hierdurch tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten ergebenst an A. Feustel als Gatte, im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Juli 1887.

Beerdigung findet Dienstag, den 19. Juli, 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes in Gräbchen statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 9 Uhr verschied sanft im 91. Lebensjahre unsere vielgeliebte, herzlichste Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete Frau Sophie Bielschowsky, geb. Schweizer.

Dies zeigen schmerz erfüllt, um stille Theilnahme bittend, an Die trauernden Hinterbliebenen. Oels, Bernstadt, Breslau, Berlin, Namslau, Schweidnitz, den 16. Juli 1887. [1503]

Beerdigung: Dienstag, 19. Juli, Vormittags 10 Uhr, in Oels.

Heute früh 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unter lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater,

der Gasthofbesitzer Wilhelm Suß,

im noch nicht vollendeten 72sten Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an Die trauernden Hinterbliebenen. Trachenberg, Breslau, Rawitsch, den 16. Juli 1887. Beerbigung: Dienstag Nachm. 4 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein Elisabeth Frein v. Scherr-Thof, Herr Rittmstr. Walter v. Dieß, Reife. Fräulein Charlotte v. Voh, Herr Hermann v. Wismann, Halle a. S. — Hoffstäd. Fräulein Marie Walt, Herr Rechtsanwalt Hermann Witsche, Berlin-Köpen. Fräulein Gertrud Göhe, Hr. Architekt Mag Bing, Berlin.

Verbunden: Herr Geh. Ob.-Medicinalrath Prof. Dr. G. Weit, Fräulein Marie Wendt, Bonn. Herr Pfarrer Georg Pfath, Fräulein Marie Wendt, Pynarzewo b. Bromberg-Nohleben. Hr. Landrichter Gipper, Fräulein Martha Weidner, Beuthen O.S. Hr. Dr. phil. Ulrich Zahn, Fräulein Melanie Schröter, Breslau. Hr. Gymnasiallehrer Friedrich Lerch, Fräulein Margarethe Köhn, Breslau.

Gestorben: Herr Frau Pastor Marie Matthey, geb. Metzger, Stolp i. P. Fräulein Emilie v. Laer, Marienrode. Herr Major a. D. Friedrich Frhr. von Stofsch, Böhmwitz.

Zur Reise-Saison: Petroleum-Kocher,

nar Prima-Brennen garantirt, mit Blechbassins, 1 Kochloch, 1 Flamme, [497] klein, Stück 1,50 M., gross, — 2,40 — mit Glasbassins und abnehmbaren Brennern: 1 Kochloch, 1 Flamme, St. 2,70, 1 — 2 — 4,20, 2 — 2 — 5,50, 2 — 4 — 7,80.

Spiritus-Rapidkocher,

Spiritus-Rechards etc. in grosser Auswahl, Reise- und Feldflaschen: Taschenflasch. v. 0,30 an, Umhängefl. — 0,80 —

Herz & Ehrlich.

Ein gebig. Gelegenheitsdichter wird empfohlen durch Herrn Brehmer & Minuth, Alte Sandstr. 10, und Adolf Stenzel, Ring 7. [1500]

Schlosser od. Schmiede,

welche Erfahrungen mit Fowler'schen Dampfplügen haben, finden dauernde Stellung bei Römmling & Kanzenbach, Posen.

Natürlicher Biler Sauerbrunn! Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk. Depôts in allen Mineralwasserhandlungen.

Zur Herbstbestellung bietet den billigsten und vortheilhaftesten reellen Bezug für künstliche Düngemittel unter Garantie der Gehalte und bester Erprobung, vielfach prämiirten Qualitäten lt. spec. Preisliste, und erbitte möglichst frühzeitige Aufträge. Gleiwitz, im August 1887.

Angewandte Fremde:

- Heinemann's Hotel, 'zur goldenen Gans', Frau Gräfin Fendel von Donnersmarkt, n. Gometzen, Weidenhof. v. Buddenbrock, Landrath u. Kgl. Bfshof. Dietrich u. n. Kgl. Bfshof. Ober-Langenbielau. Dr. Rechenbach, n. Gem., Berlin. Goppen, Kfm., Wien. Königsberger, Kfm., Berlin. Schödt, Kfm., Kachan. Schott, Kfm., Kreuznach. Schmidt, Kfm., Berlin. Heller, Kfm., Berlin. Brock, Kfm., Berlin. Schill, Kfm., Leipzig. Hoffmann, Kfm., Dresden. Kurock, Kfm., Berlin. Troost, Kfm., Wittlich. Goldschmidt, Kfm., Berlin. Correns, Kfm., Berlin. Püschel, Gutsbes., n. Kam., Langenbielau. Kempf, Priv., Mecane. Obermeyer, Kfm., Büttch. Kapp, Kfm., Elberfeld. Kopp, Kfm., Hofheim. Martin, Kfm., Duisburg. Wenzel, Kfm., Landeshüt. Kgl., Nimsdorf. Schulze, Rechtsanw., Kempen. de Kanell, Kfm., Bremen. Rosenfeld, Kfm., n. Fr., Berlin. Studemann, Kfm., Salzjulen. Meyer, Kfm., Berlin. Frau Brüger, Berlin. Hotel welscher Adler, Dhlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Dr. Szmulia, Sanitätstath, Zabrze. Schöb, Amtstath, Bernstadt. Graf Strachwitz, Kient., Potsdam. Gandelow, Rittmeister und Kgl. Bfshof, Dombrowka. Graf Kothlich, Rittmeister, Wittlich. Freih. von Enden-Vibran, Rittmeister, Namslau. Pollak, Kfm., Berlin. Grot. Hofgärtner, Berlin. Hoffmann, Privatier, Berlin. Genge, Privatier, Berlin. Sommerfeld, Kfm., Berlin. Kühnel, Kfm., Berlin. Baron von Walhoffen, Kgl. Bfshof, Travnitz. Jostelyn, Josty, Hoppegarten. Melan, Trainer, Hoppegarten. von Hofmann, Kient., Redelitz. Graf Stubenberg, Kient., Predmetitz. Zucker, Kient., Ratibor. Gräfin von der Willeburg, Berlin. Müller, Kfm., Wohlen (Schweiz). Kufelberg, Kfm., Berlin. Landberg, Kfm., Berlin. Graf Scherr-Thof, Land-schaftsdirector u. Kgl. Bfshof, Weigelshof. Mosler, Waant., Wittlich. Freih. v. Rosenburg, Oberst, n. Gem., Hannover. Giesche, Restaurateur, Wylowitz, von der Meulen, Privatier, n. Gem., Bräffel. von Zege, Kgl. Bfshof, Wittgramshain. von Alten, Prem.-Lieut. u. Kgl. Bfshof, Nisgane. von Kessel, Kgl. Bfshof, n. Kam., Ob-Glauch. von Wittenburg, Landesst. u. Kgl. Bfshof, Schlogwitz. von Garnier, Landrath, n. Gem., Grottkau. von Britzow-Grafen, Kptm. u. Kgl. Bfshof, Droschke. von Kurnetowski, Kienten. Wittlich. von Koppy, Prem.-Lieut. u. Kgl. Bfshof, Wittschkau. Freih. von Sauma-Zelisch, Majoratsherr und Rittmeister a. D., n. Kam., Eterzenhof. Dr. Mannheimer, Rechts-anwalt, Beuthen O.S. Dr. Schröder, Rechtsanwalt, Beuthen O.S. Proben, Landgerichtstath, Beuthen O.S. Weipert, Kfm., Berlin. Graf v. Kietz, Major Berlin. Graf Danneimann, Kient., Breslau. Müller, Landesst. u. Kgl. Bfshof, Pommernwitz. Graf Solms, Kgl. Bfshof, n. Gem., Schlesien. Lang, Kgl. Bfshof, Mannheim. Grunabe, Lt. u. Kgl. Bfshof, Kient., Berlin. Gerde, Kient., Weissenfee. Frau Gels, Newyork. Doppmann, Kfm., Bremen. Ghandler, Kfm., Sagan. Milne Trainer, Hoppegarten. Brown Trainer, Hoppegarten. Jindley, Jockey Hoppegarten. Dppenheimer, Kfm., n. Gem., Berlin. Bonne, Kfm., Magdeburg. v. Obernitz, Kgl. Bfshof, n. Gem., Burgwitz. Bolter, Kgl. Bfshof, Braun-schweig. Grunow, Kfm., Berlin. Simon, Kfm., Berlin. Lanter, Kfm., Berlin. v. Jorell, Priv., Bromberg. Hotel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. v. Ammon, Ober-Vergrath a. D., Kattowitz. v. Grafzaj, Appell.-G.-Rath, Posen. Fleischstesser, Intend.-Rath, Posen. v. Webemeyer, Ritterg.-Bes., Hohenwartenberg. Fr. Müller, n. Kam., Jglau. Frau Kosscher, Königsberg. Hoffmann, Apothekenbes., n. Kam., Breslau. Bauer, Kient., Mogau. Barthel, Hofrath Graz. Bernack, Landgerichtstath, Danzig. Pratte, Oekonom, Gdlich. v. Panowitz, Lieut. u. Rittergutsbesitzer, Grottkau. Dr. Paulsen, Kopenhagen. v. Staditz, Lieut., Neustadt. Dr. Alter, Sanitätstath, Halle a. S. v. Busse, Rittmstr., n. Fr., Meisse. v. Sydow, Landrath, n. Fr., Falkenberg O.S. v. Schummann, Kuras. Nowack, Landwesser, Ratibor. Engmann, Gymnas.-Lehrer, Ratibor. Pollak, n. Frau, Eufarest. Richtenberg, Gdlich. Starnick, Kfd., Wien. Kobl, Ger.-Ass., Ratibor. Gwinke, Kfm., Berlin. Hotel z. deutschen Haas, Albrechtsstr. 22. Dr. Hensel, prakt. Arzt, Etodach. Dr. Steinhäuser, Gymnasial-lehrer, Kantenhausen. Drost, Pfarrer Kujau. Küssel, Oberinsp., Köben. Kollis, Hofrath-Kreisrathinsp. n. Gem., Herrnhautersb. Kall, Rechtsanw., Stargard. Dr. Battig, prakt. Arzt, Heidersdorf. Müller, Kfm., Leipzig. Kuch, Kfm., Berlin. Jümbel, Cantor, Neumarkt. Hoffmann, Wafsch.-Kbth., Finsterwalde. Hofmann, Kfm., Bückeburg. Tafchen, stud. med., Griefswald. Raede, stud. med., Jena. Karup, stud. med., Jena. Pieper, stud. jur., Jena. Stinner, Justizrath, Ebers-walde. Büchner, Gymnasiallehrer, Braunau. Gitschfeld, Kfm., Braunau. Gitschfeld, Kfm., Friedland. Kog, Kfm., Berlin. Krusche, Kfm., Gubenfrei. Hotel de Rome, Albrechtsstr. 17. Sydow, königl. Ober-Reg.-Baumst., Oppeln. Preuß, Baumst., Trachen-berg. Riebach, Rechtsanw., Trebnitz. Kunert, Bauunterr., Katto-witz. Manschagen, Bureau-Vorf., Kattowitz. Hoffmann, Kient., Mogau. Dettierich, Landwesser, Ka-witzsch. Giesauer, Hauptmann a. D., Mühlentberg. Mumert, Brauerei-Besitzer, Pilsbomitz. Hill, Lehrer, Eger. Fr. Lehner, Cantor, Wien. Grunwald, Kfm., Wylowitz. Eckstein, Kfm., Jolben. Stange, Kfm., Magdeburg. Spitz, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. Juli 1887.

Table with multiple columns: Wechselse Course, Amtliche Course (Course von 11-12 1/4 Uhr), Ausländische Fonds, Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien, Breslau, 18. Juli. Preise der Cerealien, Industrie-Papiere, Fremde Valuten.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.